

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Heinrath. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden andurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Gesetzes vom 14. September 1868 die Urlisten über die zu dem Amte eines Geschwornen befähigten Ortsbewohner zu revidiren und zu ergänzen sind. Diese Listen sind noch im laufenden Monat zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang öffentlich auszulegen und sodann nebst den etwaigen Befreiungsgesuchen und Recursen bis spätestens

den 30. October 1876

anher einzureichen.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

den 2. October 1876.

Landrod.

R.

Das unterzeichnete Gerichtsam hat heute in Folge der Anzeige vom 7. September dieses Jahres auf Fol. 103 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk das Ausscheiden des August Hermann Freitag in Bernsdgrün als Mitinhaber aus der Firma Freitag & Lent in Schönheide verlautbart.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

am 3. October 1876.

Landrod.

S.

Bekanntmachung.

Die revidirte und ergänzte **Geschwornen-Liste** hiesiger Stadt liegt vom 9. bis mit 23. dieses Monats zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.

Diejenigen, welche von dem Geschwornenamte befreit zu werden wünschen, oder sonst Einsprüche gegen die Liste zu erheben beabsichtigen, haben ihre bezüglichen Gesuche und Einsprüche innerhalb der obgedachten Frist, bei Verlust derselben, allhier anzubringen.

Eibenstock, am 3. October 1876.

Der Stadtrath daselbst.

Rose, Bürgermeister.

B.

Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin **1. October 1876** sind nach 1 Pfennig pro Einheit spätestens bis zum

10. October 1876

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn **Crust Löcher** abzuführen.

Eibenstock, am 26. Septbr. 1876.

Der Stadtrath daselbst.

Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Getäuschte Erwartungen.

Während die kriegerischen Vorgänge im Osten Europas mit Recht unsere Aufmerksamkeit fesseln, vollzieht sich neuerdings im äußersten Westen unsers Erdtheils, in Spanien, fast geräuschlos eine Thatsache nach der andern, wovon jede nicht minder geeignet ist, unsern prüfenden Blick auch auf dieses seit Jahrhunderten von mannigfachen Bewegungen und Ereignissen heimgesuchte Land zu lenken. Mit der Wiederaufrichtung des Königthrones trat Spanien in einen neuen Zeitabschnitt seiner Geschichte ein. Diese abermalige Neugestaltung der Dinge in Spanien fand von Seite der europäischen Regierungen willige Anerkennung und dies um so mehr, als die Ernennung des Herrn Cannovas del Castillo zum Ministerpräsidenten, der für den freisinnigsten Mann Spaniens gehalten, wenigstens dafür zu bürgen schien, daß die Regierung des jungen Königs Alfonso sich nicht von den Römlingen ins Schlepptau nehmen lassen würde. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Drei Thatsachen sind es namentlich, die der Person Castillos den Boden unter den Füßen weggezogen haben: die Kirchenpolitik, die Rückkehr Isabellas und die Maßnahmen gegen die politischen Gegner der jetzigen Regierung. Fassen wir vorzugsweise den ersten Punkt ins Auge, so begegnen wir einer Unerquicklichkeit, die Spanien seit Jahrhunderten bedrückt und belastet: der religiösen Unduldsamkeit gegen Andersgläubige, wenn auch für diesmal in gemildeter Form. Ein Artikel der neuen spanischen Verfassung bestimmt in Bezug auf den römisch-katholischen Cultus, daß derselbe Staatsreligion sei, und daß andere Bekenntnisse nur insofern geduldet und deren Ausübung keine Schwierigkeiten entgegengesetzt werden sollen, als dieselben nicht öffentlich betrieben werden, welches Recht nur der Staatsreligion zustehe. Diese Bestimmung bedeutet natürlich nicht Religionsfreiheit, sondern bloße zweifelhafte Duldung, und der Inhalt ist schon um deswillen sehr biegsamer Natur, als es ganz und gar darauf ankommt, ob die Auslegung und Handhabung des Artikels von Seite eines freisinnigen oder clerikalen Ministeriums erfolgt. Wie diese Auslegung unter dem Regimente Castillos beschaffen ist, möge eine Thatsache neuern Datums beweisen. Die evan-

gelischen Pastoren hatten durch Maueranschläge Einladung zu gottesdienstlichen Versammlungen an ihre Gemeindeglieder ergehen lassen. Die Gouverneure verschiedener Provinzen erblickten darin eine Offenlichkeit der Religionsausübung und untersagten dieses Verfahren den protestantischen Geistlichen, die ihrerseits Berufung einlegten, aber vom Ministerpräsidenten dahin beschieden wurden, daß die betreffenden Gouverneure durchaus nach den Bestimmungen der Verfassung gehandelt hätten also mit diesem Verbote nur in ihrem Rechte gewesen wären.

Insofern nun dieser Bescheid dem Buchstaben der verfassungsgemäßen Bestimmung entspricht, läßt sich wenigstens die formelle Berechtigung hierzu nicht abprechen. Aber der Herr Ministerpräsident Castillo hat anderen Berichten zufolge noch ein Uebrigcs zu thun für nothwendig erachtet. In einer dem Madrider Correspondenten der „Kölnischen Zeitung“ gewährten Audienz soll Castillo geäußert haben, er sei zu diesem Bescheide durch dringliche Vorkommnisse bewogen worden. In den baskischen Provinzen sollen nämlich die Protestanten Umtriebe zu Gunsten ihrer Confession bewirkt und dadurch die Gemüther dortselbst in lebhafter Aufregung versetzt haben, weshalb ein Einschreiten der Gouverneure nothwendig gewesen sei. Nun war aber jedenfalls dieses Verbot für Madrid nicht nothwendig, da man dort die auf Religion bezüglichen Bekanntmachungen fast ohne erhebliches Interesse lieft. Aber die ultramontane Presse wandte sich an das Ministerium, um das gleiche Verbot für die Hauptstadt des Landes auszuwirken, und Castillo hat nicht widerstanden. Wenn nun aber der Ministerpräsident weiter versichert, daß er selbst wohl Freidenker sei, aber augenblicklich nicht anders handeln konnte, weil er Jahrhunderte alte religiöse und geschichtliche Ueberlieferungen der spanischen Nation nicht über den Haufen werfen dürfe, so sieht die ganze ministerielle Auslassung einer Vorspiegelung ähnlich wie ein Ei dem andern. Die gegenwärtige Auslegung des betreffenden Artikels läßt also füglich von einer Protestantenvorfolgung in Spanien sprechen, zwar nicht unter Anwendung der Folter oder der Scheiterhaufen von ehemals, doch aber dadurch, daß die Ausübung des evangelischen Cultus so viel als möglich unterdrückt oder wenigstens erschwert wird.

Dies die Kirchenpolitik des Herrn Cannovas del Castillo. Der Grund dieses Verfahrens steht mit dem anfangs berührten zweiten Punkte, der Rückkehr der Königin Isabella, in enger Verbindung. Die Königin-Mutter gewinnt mehr und mehr Einfluß auf die Person ihres königlichen Sohnes, und somit auch die Partei, von der sie umgeben ist, die Moderados. Der Herr Ministerpräsident fühlt, daß er, um seine Stellung auf Dauer zu sichern, mit diesen Moderados auf gutem Fuße leben muß. Das zweckmäßigste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes besteht nun darin, der liberalen Reaktion allen möglichen Vorschub zu leisten. Diese Nachgiebigkeit fällt angesichts des erwähnten dritten Punktes um so schwerer ins Gewicht, da Castillo in allen seinen Maßnahmen gegen die politischen Gegner der jetzigen Regierung die unerbittliche Schärfe und Strenge obwalten läßt. Die Gefängnisse füllen sich mit Beschuldigten, die theilweise der republikanischen, theilweise der internationalen Partei angehören. Die verschiedenen günstigen Erwartungen, die man auf das Eintreten der neuesten Regierungsform in Spanien baute, erweisen sich demnach als eben so viele Täuschungen.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz verlautet, daß nachdem am 28. v. M. die Serben die türkischen Stellungen bei Alexinaß angegriffen hatten und mit Verlust zurückgeschlagen worden waren, am 30. d. M. umgekehrt die Türken die serbischen Linien angegriffen hätten, aber gleichfalls mit blutigen Köpfen und starkem Verlust zurückgewiesen worden seien und beide Armeen in ihren früheren Stellungen sich befänden.

— Laut Wiener Nachrichten vom 2. d. M. ist General Sumarokoff am Montag Vormittags vom Kaiser von Oesterreich empfangen worden, um das Antwortschreiben an Kaiser Alexander von Rußland entgegen zu nehmen. Tags zuvor hatte derselbe Nachmittags mehrere Stunden im auswärtigen Amte mit Andrássy conferirt, und war Abends zum Diner bei dem Erzherzog Albrecht eingeladen. Derselbe ist am Montag noch nicht von Wien abgereist, soll vielmehr seine Ankunft in Livadia telegraphisch erst auf den 5. d. M. angemeldet haben, und scheint vorher die am 2. erwartete Rückkehr seines nach Belgrad gesendeten Adjutanten abwarten zu wollen. Der Kaiser von Oesterreich hat demselben das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. — Nach dem Vorstehenden scheint die entscheidende Antwort in Wien nunmehr erfolgt zu sein. Ueber deren Inhalt verlauten lediglich Vermuthungen, von denen die wahrscheinlichste ist, daß die Antwort ausweichend ausgefallen sei, und als Bedingung für die Cooperation Oesterreichs die vorgängige Zustimmung sämtlicher Garantemächte zur militärischen Besetzung der türkischen Nordprovinzen verlangt habe.

— Daß Rußland sich auch zur See auf ernste Ereignisse vorbereitet, geht aus der von der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus verlässlicher Quelle gemeldeten Nachricht hervor, daß Anfangs August zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde, demzufolge die Vereinigten Staaten in Kamtschatka einen Hafen nebst zugehörigem Terrain erhalten haben, wogegen Amerika an Rußland 16 Monitors im Werthe von 16 Millionen abgetreten hat. Der Vertrag ist bereits in Ausführung begriffen, und sind kürzlich 4600 russische Seeleute, darunter 600 Offiziere und Unteroffiziere, sämtlich in Zivil, nach den Vereinigten Staaten abgereist, um diese Kriegesflotte, welche vielleicht bestimmt ist, bei der Lösung der orientalischen Frage ein großes Wort mitzusprechen, nach Europa zu bringen. Der Hafen in Kamtschatka soll wegen seiner nahen Lage zu Nord-Japan einen besonderen Werth für die Vereinigten Staaten haben.

— Der Kaiser von Rußland soll in letzterer Zeit sehr leidend sein und in der ländlichen Zurückgezogenheit seines Lieblingsaufenthaltes Livadia bisher nicht jene Erholung und Stärkung gefunden haben, die er sonst all dort zu finden pflegte. Man wird es auch begreiflich finden, daß die ernstesten Vorgänge der Jetztzeit auf die schon erschütterte Gesundheit des Monarchen nicht vortheilhaft zurückwirken können.

— Die Fürstin Natalie von Serbien dürfte auf ärztlichen Rath den Winter in Nizza zubringen. Es scheint, daß ein Lungenleiden bei ihr im Entstehen ist. Die Taufe des „Thronfolgers“ in Belgrad ist bekanntlich noch nicht erfolgt; bezeichnend ist, daß General Tschernajeff, der sich das Bevaterstehen bei dem jungen Prinzen erbeten hat, von dem fürstlichen Paare in Gnaden dazu erwählt wurde.

— Paris, 2. October. Wie das Amtsblatt heute meldet, haben die vielen bei der Polizei-Präfectur über die Fälschung der Weine eingelaufenen Klagen diese Verwaltung bestimmt, eine strenge Ueberwachung aller Weinwirthschaften, aller Weingroßhändler und Makler anzustellen. Alle Polizeikommissäre haben Befehl, in ihrem betreffenden Viertel mit Hilfe eines Sachverständigen die von Weinwirthern und Händlern verkauften Weine zu untersuchen und die Stücke, welche ihnen verdächtig vorkommen, unter Siegel zu legen. Eine Probe wird alsdann der Analyse einer chemischen Kommission unterbreitet und das gerichtliche Verfahren gegen die Schuldigen eingeleitet, der Wein selbst aber in die Minusteine oder die Seine gegossen. Eine größere Masse gefälschter Weine wurde in Paris bereits mit Beschlagnahme belegt und führte auch zu Beschlagnahmen bei den Händlern in den Departements, welche die Weine nach Paris geliefert hatten.

— In seinem 7. Briefe von der Weltausstellung in Philadelphia schreibt Prof. Reuleaux über die amerikanische Schlosserei: In der Schlosserei hat Amerika ebenfalls den Preis davongetragen und zwar sowohl in der Kunstschlosserei als in der gewöhnlichen. Ganze Batterien

von feuer- und diebesicheren Schränken sind aufgestellt, denen wir wohl Tüchtiges, jedoch nicht so Mannigfaltiges hätten an die Seite stellen können. Unter den Kunstschlossern glänzen als das Neueste die sogen. Zeitschlösser, in denen namentlich die ausgezeichnete „Vale Manufacturing Compagny“ sich hervorthut. Diese Zeitschlösser sind recht eigentlich gegen den zu einer traurigen Berühmtheit gelangten „ungetreuen Cassirer“ gerichtet. Sie sind mit einem oder zwei Uhrwerken versehen, welche das Schlüsselloch des Schranke nur zu gewissen Tagesstunden zugänglich machen oder auch den Riegel nur in diesen Stunden beweglich lassen, auch den ganzen Sonntag hindurch ebenfalls den Schrank uneröffbar machen. In allen Zeiten also, wo das Bureaupersonal gewöhnlich nicht anwesend ist, kann das Schloß nicht geöffnet werden, auch vom Besitzer nicht. Die „Vale Compagny“ hat auch für die Post gewisse Verschlusvorrichtungen in großartigem Maßstabe hergestellt.

Sächsische Nachrichten.

— Das königl. Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbelammern des Landes zu schleunigster Berichterstattung über die Aussichten auf eine etwaige Betheiligung der heimischen Industrie an der für 1878 projektirten Pariser Weltausstellung aufgefordert. Man verhehle sich nicht, heißt es in der bezüglichen Verordnung, daß die rasche Auseinanderfolge der Ausstellungen und die von den Betheiligten geforderten Opfer Ermüdung und Abneigung erzeugt hätten. Doch sei Enthaltung von der in Aussicht stehenden Ausstellung im Hinblick auf die ausländische Concurrenz auch bedenklich. Jedenfalls sei nach den in Philadelphia gemachten Erfahrungen für den Fall, daß eine wirklich würdige Vertretung der deutschen Industrie nicht zu erlangen sein sollte, nach Befinden die offene Erklärung der Nichtbetheiligung vorzuziehen. Die k. Staatsregierung wünscht nun von den Handels- und Gewerbelammern zu wissen, 1. ob bei den Hauptvertretern der Industrie Geneigtheit zur Beschickung der Ausstellung vorhanden sei, 2. auf welche Weise eine Beschränkung der deutschen Ausstellungsobjekte auf wirklich ausgezeichnete und in entsprechender Weise zur Schau gestellte Produkte zu erreichen sei, und 3. durch welche Mittel eine lebendige Mitwirkung der Aussteller bei der Leitung der Ausstellung erzielt werden könne. — Auch der Gewerbeverein in Dresden hat eine dahin zielende Aufforderung an die Gewerbe- und Handwerkervereine Sachsens erlassen.

— Leipzig, 4. October. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten wurde heute Bürgermeister Dr. Georgi mit 71 Stimmen von 73 abstimmanden zum ersten Bürgermeister auf 6 Jahre gewählt. Er nahm die Wahl an.

— In Zwickau wurde am 3. October einem 13 Jahre alten Mädchen, welches Abend in der 9. Stunde am Moritzgottesacker vorüberging, von einer Frauenperson, welche hinter ihm hergegangen, der Kopf abgeschnitten. Leider ist auf den Hilferuf des Mädchens nicht gleich Jemand erschienen, und gelang es deshalb der Verbrecherin, zu entkommen.

— Großschönau, 2. Octbr. Der Hausbesitzer und Feuermann des hiesigen Steinmühlenbesizers Reinish, Kretschmar, wollte heute im Kreise seiner Familie die Hochzeit seiner Tochter feiern. Schon waren Nachmittags 3 Uhr die Hochzeitsgäste in die Kirche gefahren, um Zeuge der kirchlichen Einsegnung des Brautpaares zu sein, da vermeldeten die Glocken, die kurz vorher den Brautzug begrüßt hatten, ein Schadenfeuer im Orte. Währenddem das Brautpaar zur ehelichen Verbindung am Altare den kirchlichen Segen empfängt, bekämpfen bereits die Feuerlöschmannschaften auf dem elterlichen Hochzeitshause das wahrscheinlich durch einen Funken der nahe Esse von Reinish entzündete Feuer am Schaubendache. Dank des gestrigen starken Regens und der schnellen Hilfe wurde der Brand rechtzeitig gedämpft, und ist weiter nichts, als das Dach herabgerissen.

— Delitzsch. Am Sonntag Abend brannte auf dem östlichen Thurme der Stadtkirche, der von dem Thürmer bewohnt wird, die Esse aus, wobei die Funken dermaßen stoben, daß es namentlich bei dem herrschenden Sturme für die Stadt sehr gefährlich werden konnte. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, des Brandes Herr zu werden.

— Aue, 2. Oct. Die Nachricht von dem Brande in Oberpfannenstiel ist dahin zu berichtigen, daß nicht 5 Häuser, sondern eine Scheune des dasigen Gasthofes und mehrere Nebengebäude in Flammen aufgingen.

Ein Besuch des Werkstättenbahnhofes zu Chemnitz.

(Schluß.)

In der unmittelbaren Nähe dieses Gebäudes ist eine kleine Hüttschmiede angelegt, um die für die Personenwagenreparatur erforderlichen Schmiedearbeiten bequemer und schneller ausführen zu können, als es durch die ziemlich entfernt stehende Hauptschmiede möglich wäre. An das Personenwagenreparaturgebäude reiht sich als zweite Gebäudegruppe in einer Entfernung von 14½ Metern die hufeisenförmig angelegte Güterwagenreparaturwerkstatt an. Jeder der beiden Flügel ist im Lichten 97 Meter lang und 28½ Meter tief. Um die Arbeiter gegen Zugluft zu schützen und um an den beiden Längsfronten eines jeden Flügels genügenden Raum für die Fenster zu gewinnen, haben die Gebäude nur an den Siebelseiten Ein- resp. Ausfahrtsthore. Jeder Flügel faßt auf 30 Gleisen, die in Abständen von 5 Metern angelegt sind, 30 zweiaxige Güterwagen; also fassen beide Schuppen auf 60 Gleisen 60 Wagen. Jeder Flügel enthält eine Schiebepöhlne, mittelst deren die aus

den Ständen geschobenen Wagen nach anderen Ständen befördert oder als fertiggestellt aus der Werkstatt hinaus gebracht werden. Der die beiden Flügel verbindende, 28 1/2 Meter lange und 17—18 Meter tiefe Mittelbau enthält im Parterre die Holzbearbeitungsmaschinen und in der Etage den Raum für die Tischler. Wenn alle die Sägen, Bohrer, Fraismaschinen u. s. w., ein Orchestron nach seiner Art, ihre fördernde Thätigkeit beginnen, wird uns wohl weniger warm um's Herz, aber desto wüster im Kopf; es ist eine Mark und Bein erschütternde Musik, die hier ertönt. Kaum zarter werden unsere Nerven berührt, wenn wir in die 77 Meter lange und 20 Meter tiefe Hauptschmiede eintreten, wo im Takte pocht der Hammer Schlag, und wo bildsam von den mächtigen Streichen selbst das Eisen muß erweichen. 36 aus Gußeisen hergestellte Schmiedefeuern, theils als freistehende Wand, theils als Mittelfeuer angelegt, lodern empor.

Noch enthält dieser Raum 2 Schweißöfen, zwei Glühöfen zur Herstellung der Wagentragsfedern, einen durch Dampf getriebenen Schwanzhammer, einen amerikanischen Federhammer, einen 16 Centner schweren Dampfhammer und eine, mit einer Blechscheere verbundene Durchstoßmaschine. An der westlichen Siebelseite der Schmiede finden wir die Schleiferei mit 2 großen Schleifsteinen, die Werkführerstube und die Selbgeheerei. In nächster Nähe der Schmiede befinden sich zwei große Glühöfen zum Befestigen der Reifen auf den Rädern der Locomotiven und Wagen und zum Auflegen neuer Bandagen, ein großer Raum für die Fabrication der Weichen, die Kupferschmiede, die Klempnerei und mehrere Eisenmagazine. Zum Schluß besuchen wir die Locomotivenreparaturgebäude. Dieselben bilden die 3. Gebäudegruppe und sind, wie die Güterwagenreparaturgebäude, ebenfalls in Gußeisenform erbaut. Jeder der beiden Flügel hat eine Länge von 97 Meter und eine Tiefe von 34 Meter und enthält auf 30, in Abständen von ca. 6 Meter angelegten Gleisen, Raum für 30 Locomotiven. Beide Flügel können also auf 60 Gleisen 60 Locomotiven zu gleicher Zeit aufnehmen. Auch hier ist zur Weiterbeförderung der Locomotiven durch die Mitte eines jeden Flügels eine Schiebebühne hindurchgeführt. Mittelfst eines, ca. 6 Meter über der Schienenoberfläche auf Säulen ruhenden, das darunter liegende Terrain in seiner ganzen Länge und Breite beherrschenden, fahrbaren Lauftrahns werden die Räder der Locomotiven abgenommen. Locomotiven, welche Räderreparaturen notwendig machen, werden auf diejenigen Gleise gestellt, welche zu beiden Seiten Gruben enthalten, in denen die Räder frei schweben können. Die in den Locomotivreparaturwerkstätten beschäftigten Arbeiter sollen sehr bald schwerhörig werden. Wir glauben es gern.

Wir sind mit der Befichtigung der Arbeitsräume zu Ende und treten in's Freie. Zum Eingange zurückkehrend, nehmen wir unterwegs noch die Gasanstalt, ein neuerbautes Werkstattengebäude, mehrere Magazine, von denen das eine in seinen oberen Räumen die Werkstatt-Rechnungs-Expedition enthält, und die Wasserstation in Augenschein. Zum Schutze der Gebäude gegen Feuergefahr sind 36 Hydranten angebracht. Auf der Ostseite, ganz besonders aber auf der Westseite des Bahnhofes bemerken wir zahlreiche Gleise. Die letzteren, welche 180 bis 200 Wagen aufnehmen können, sind für die Reparaturen im Freien angelegt, während die übrigen theils als Rangirgleise, theils zum Aufstellen fertiger Wagen, sowie zur Verbindung der Werkstattanlagen untereinander, bestimmt sind. Alle diese Gleise laufen in ein Hauptgleis aus, welches endlich in das Chemnitz-Niesauer und Chemnitz-Leipziger Gleis mündet, wodurch die Verbindung mit dem Hauptbahnhof hergestellt wird. Alle defecten Locomotiven und Wagen werden zunächst auf bestimmte Gleise an der Westseite gestellt, von da aus den Reparaturplätzen überliefert, nach ihrer Fertigstellung nach der Ostseite des Werkstattbahnhofes gebracht und endlich dem Hauptbahnhof zugeführt.

Das ganze für Werkstattzwecke erworbene Areal umfaßt einen Flächenraum von 15 Hektaren (60 Morgen). Die Kosten dieser Werkstattanlagen betragen bis Ende 1873 3,766,545 Mark. Nach einer von der Werkstatt-Rechnungs-Expedition zu Chemnitz aufgestellten

Statistik waren im Jahre 1875 in dem Werkstattbahnhofe 860 Arbeiter beschäftigt. Jetzt ist die Zahl bedeutend gewachsen, und sind die neuerbauten Werkstätten dem Betriebe übergeben, kann sie leicht auf 1100 bis 1200 steigen. Die vorgeannten 860 Arbeiter erhielten im Jahre 1875 zusammen einen Lohn von 895,797 Mark. Das, verehrter Leser, ist das Bild einer Stätte strenger Arbeit und deutschen Fleißes. Möge diese Stätte weiter blühen und bleiben, was sie ist, eine Perle des Vaterlandes.

V. Helmrich.

Literarisches.

Von der neuen illustrierten Zeitschrift: „Der Hund. Organ für Züchter und Liebhaber reiner Rassen. Redigirt von H. v. Schmiedeberg“ (Verlag von Paul Wolff in Leipzig), liegen jetzt die Nummern 6, 7, 8 und 9 vor. Aus dem interessanten Inhalt derselben erwähnen wir:

Allgemeine Grundsätze bei der Thierproduktion. Von Direktor Dr. Rueff. 2. Ueber die Bedeutung der Inzucht. — Die Ausstellung in Dresden. — Programm der internationalen Hunde-Ausstellung zu Hamburg. — Der Altdeutsche Leishund. — Der Setter. — Programm der Hunde-Ausstellung in Köln. — Einladung an alle Kenner und Freunde des Hundes zur Bildung eines Vereins für Zucht und Schaustellung von Race-Hunden in Berlin. Von H. Wagenführ. — Ausstellung im Haag. — Die Nationale Hunde-Ausstellung im Crystal Palace zu London. — Windhund-Rennen des Norddeutschen Hsg-Club. — Die Verwendung des Hundes zu Sanitätszwecken. — Bericht über die Ausstellung in Hamburg. — Seltene Klugheit. — Probefschwimmen zu Maidstone. — Literatur. — Familiennachrichten. — Porträts mit ansprechendem Text von folgenden Hunden: Elba. Pride of the Border. Prince. Murphy und Bella.

Die Zeitschrift erscheint monatlich 2 Mal à 4 Seiten in Folio-Format und kostet halbjährlich 3 Mark. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie die Verlagsbuchhandlung entgegen.

Wie wir schon neulich mittheilten, hat das königliche Ministerium des Innern eine Broschüre über Volksbibliotheken herausgegeben, welcher ein Katalog empfehlenswerther Schriften beigegeben ist. Unter den hier empfohlenen Schriften befinden sich auch die bekannten Gloger'schen Vogelschulbucher. Dieselben erschienen in vollständig neuer Bearbeitung, herausgegeben von dem bekannten Ornithologen Dr. Karl Kuhl, im Verlage von Hugo Voigt in Leipzig. Die „Ill. Landw.-Ztg.“ 1876 No. 32 sagt darüber:

Wenn es eine unumstößliche Wahrheit ist, daß die Saaten und Pflanzungen des Landwirths, Gärtners, Weinbauers, Forstmanns in der Hauptsache nur durch die Vögel gegen schädliche Insekten geschützt werden können, so ist es auch dringend notwendig, daß die insektenfressenden Vögel für Feld, Wald und Garten schon vor Jahren hervorgehoben, und die Verbreitung seiner desfallsigen populären Schriften durch Regierungen, Vereine, Gemeindevorstände hat jedenfalls wesentlich dazu beigetragen, daß man den Nutzen der Vögel im Haushalt der Natur immer mehr und besser kennen gelernt hat. Es ist aber in dieser Beziehung noch viel zu thun, namentlich durch die Lehrer in den Schulen, und deshalb empfehlen wir Gloger's jetzt zeitgemäß umgearbeitete Vogelschulbucher auf das Angelegentlichste zur Massenverbreitung unter dem Volke und insonderheit in den Schulen. Die zu diesen Schriften gehörigen Nistkästen liefert ebenfalls die obige Verlagsbuchhandlung. Den vollständigen Katalog, welcher viel für Volks- und Schulbibliotheken empfohlene Artikel enthält, liefert die Verlagsbuchhandlung gratis und franco.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 1. bis 7. October.

Aufgebeten: 64) Friedrich Gustav Unger, Hausm. u. Anna Rosalie Sternkopf alb.

Getauft: 286 u. 287) Ernst Paul u. Emil Herm. Gerischer, Zwillinge. 288) Rudolph Kästig. 289) Ernst Robert Lippold. 290) Carl Hermann Gänzel. 291) Minna Hulda Röppelt. 292) Hans Alban Gläß. 293) Max Paul Seltmann in Wildenthal. 294) Johannes Paul Kunz.

Begraben: 172) Des H. Paul Viebold, Bahnhofinspector, I. Charlotte Theresie Elsa, 11 M. 12 T. 173) Caroline Wilhelmine verw. Siegel geb. Hubrig, 75 J. 8 M. 13 T. 174) Der Albine Emilie Vent, Näherin, aufrichtig. I. Hedwig Hulda, 7 M. 27 T. 175 u. 176) Die Zwillingbrüder Emil Hermann u. Ernst Paul Gerischer. 177) Des Fr. Bernhard Veyer, Maschinenst., S. Enno Willy, 1 J. 2 M. 25 T. 178) Robert Peholdt, Tischler, ein Chemann, 33 J. 8 M. 179) Ein todtgeb. S. des Ernst Heint. Unger, Maschinenstücker.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis

Predigtort:

Vorm.: 1 Theßal. 4, 11 u. 12: D.

Nachm.: Psalms.

Beichtansprache: Pf.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,

Langestraße Nr. 403,

empfeilt im besten Assortiment: Büffets, Vertils, Silberkränke, Stagären, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtouletten, Waschtische, Komoden, Garderobes u. Brodschränke, Consoles, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenstirnse, sowie

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: Geschirr- und Maschinenriem-Arbeiten, Reisseloffen, Schulranzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reit- u. Fahrpeitschen u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

D. Dö.

A. Edlmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 343 1 Tr.,

empfeilt einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend sein gut assortirtes Lager von **Glacshandschuhen** eigener Fabrik unter Zusicherung reeller Waare zu solidesten Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön **gewaschen und ausgebeffert.**

Wichtig für Leidende!

Kranke jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach beschriebenen Selbstverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsbuchhandlung in Leipzig zu beziehen, welche letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Bürgersterbeverein.

Morgen, **Sonntag, den 8. October** wird im Saale zum „Deutschen Haus“ die **Feier des 25jährigen Bestehens** des Bürgersterbevereins hier abgehalten und zwar in folgender Weise:

- 1) von Abend 7 Uhr an **CONCERT**, gespielt von Hrn. Musikdirector Oeser.
- 2) **Festrede**, gehalten von einem Mitgliede des Directoriums.
- 3) von 8½ Uhr an **BALL**.

Alle Vereinsmitglieder werden hiermit eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, auch kann den Vereinsmitgliedern nicht gestattet werden, Angehörige einzuführen.

Das Directorium.

A. Herrmann Baumann, d. Z. Vorsteher.

Holzauktion auf Schönheider Revier.

Im **Hendel'schen Gasthose** zu Schönheiderhammer sollen
Mittwoch, den 18. October d. J.,
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende in den Forstorten: Hohe Saide, Abth. 17; Kunnertswarth, Abth. 20-27; Todten- grund, Abth. 38-40 aufbereitete Hölzer, als:

- 2083 Stück weiche Stämme von 10-26 Ctm. Mittenstärke,
- 359 Raummeter weiche Scheite,
- 268 Rollen und
- 2 Keste

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbieten- den versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Schönheide,
am 2. October 1876.

Wettengel.

Müller.

En gros

Tuch=Lager

En gros

H. W. Hassinger in Zwickau

ist mit allen auf dem Gebiete der Tuch-Branche für die Saison erschienenen Neuheiten ausge- stattet und empfiehlt bei reichhaltigster Auswahl insbesondere:

Ratiné, Perlé, Filoconné, Be- lour, Double, Eskimo zu Win- terüberrocken.

Schlafrock- u. Suppen-Stoffe, Rock-, Hosen- u. Westenstoffe in den neuesten Mustern.

Buckskins aller Qual.,

Satin, Eriocot, Croisé u. schwarze

Tuche diverser Qualitäten.

Dunkelgrüne u. blaue Tuche sowie **beste Cassinets** zu Belzen.

Livree-Tuche, Billard-Tuche und **Tuche für Wagenbauer etc.**
Baumwollene Hosenzeuge (Cord).

Englische Leder, div. Qualitäten.
Cachemirs, Ripse, gemustert und glatt zu Westen.

Flüsche (zu Westen und Mützen).

Seiden-Sammet-Westen-Stoffe

Kragen-Sammete,

Ital.-Cloth, bestes und billigstes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

In der festen Ueberzeugung, daß strengste Reclität und billigste Preise meinerseits nicht nur meinen werthen Abnehmern zum Vortheil gereichen, sondern in deren steter Einhaltung auch mein eigenes Interesse liegt, so werde ich auch fernerhin nur als solid anerkannte

reelle Fabrikate

führen und dieselben in jedem einzelnen Fall zu anerkannt wirklich billigen, aber auch nur festen Preisen verkaufen.

Wiederverkäufern stehen Muster zur Verfügung!

H. W. Hassinger in Zwickau.

Dank.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis meines guten und unvergeßlichen Vaters sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Eibenstock, Chemnitz, Zwickau.

Emilie verw. Beholdt

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die halbe Etage

meines neu erbauten Hauses im Crottensee ist noch zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Emilie Ott.

Dr. White's Augenwasser

empfehlen **E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Zur gef. Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock zur Nachricht, daß ich gute böhmische

Braunkohlen = Stückfohle

gegen billigen Preis zum Verkauf halte.

Um gütigen Zuspruch bittet

Ernst Ungethüm,

Speditour.

Zur gef. Beachtung für Oekonomen.

Den geehrten Landwirthen hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich durch Anschaffung einer **Dreschmaschine** in den Stand gesetzt bin, den **Ausdruck von Getreide aller Art** zu übernehmen und empfehle ich daher meine Maschine gegen billige Kostenberechnung.

Hochachtungsvoll

E. Eberwein, Restaurateur.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich eine

Holz- und Kohlenhandlung

errichtet habe und bemerke dabei, daß ich sowohl ganze Ladungen als auch jeden kleinen Posten bestens und billigst abgeben werde. Holz wird auf Wunsch auch gespalten geliefert.

E. Otto.

Eibenstock, den 1. October 1876.

Dünger

Mehrere Fuder sind zu verkaufen beim
Zimmerstr. **Keiling.**

Ich suche für auswärts noch mehrere tüchtige
Tambourinerinnen.

Moritz Priem.

Gesellschaft „Somilia“.

Heute Abend 8 Uhr
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, ladet von Nachmittags
4 Uhr an zur

Tanzmusik
ergebenst ein **C. Martin.**